

Editing Robert Grosseteste. Papers given at the Thirty-Sixth Annual Conference on Editorial Problems, University of Toronto, 3–4 November 2000, ed. by Evelyn A. MACKIE and Joseph GOERING, Toronto u. a. 2003, University of Toronto Press, XV u. 208 S., ISBN 0-8020-8841-4, USD 39,95 bzw. GBP 25. – Die editorischen Probleme, die das vielseitige Werk des Bischofs von Lincoln aufwirft, sind so zahlreich und unterschiedlich, daß sie die Einberufung einer eigenen Tagung zu diesem Thema rechtfertigten. Die hier versammelten Beiträge sind folglich zum Teil auch von allgemeinem editions-theoretischem Interesse. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung durch Joseph GOERING (S. XI–XV) leitet James MCEVOY, Robert Grosseteste: The Man and His Legacy (S. 3–29), den Band ein mit einer sympathetischen Annäherung an die Person des Bischofs und Gelehrten. – James R. GINTHER, *The Super Psalterium* in Context (S. 31–60), stellt nicht nur die editorischen Probleme des Psalmenkommentars vor, sondern bietet auch eine Übersicht über das gesamte theologische Œuvre Roberts und ordnet den einzelnen Werken ihren Platz in der universitären Lehre zu. – Evelyn A. MACKIE, Scribal Intervention and the Question of Audience: Editing *Le Château d'amour* (S. 61–77), untersucht, was die augenscheinlich bewußt vorgenommenen Interpolationen in einigen Hss. über das jeweils avisierte Publikum aussagen können. – Candice Taylor QUINN, Robert Grosseteste and the Corpus Dionysiacum: Accessing Spiritual Realities through the Word (S. 79–101), stellt Grossetestes Übersetzungen und Kommentare zum Corpus Dionysiacum vor. – Neil LEWIS, Robert Grosseteste's *Notes on the Physics* (S. 103–134), begründet die Notwendigkeit einer Neuausgabe nach der Edition von Richard C. Dales (1963) mit neuen Erkenntnissen über die Struktur des Textes und die Qualität der Hss. und setzt sich für eine Datierung auf die späten 20er Jahre des 13. Jh. ein. – Cecilia PANTI, Robert Grosseteste's Early Cosmology (S. 135–165), wartet mit neuen Erkenntnissen zu vier naturkundlichen Werken auf: De sphaera ist allem Anschein nach vom gleichnamigen Werk des Johannes von Sacrobosco abhängig; De universitatis machina wird Grosseteste fälschlich zugeschrieben; De cometis entstand möglicherweise in Paris, wo Grosseteste sehr früh mit dem lateinischen Averroes in Berührung gekommen sein könnte – die Annahme von Joseph Goering, er habe sich dort ca. 1225 zu Studien aufgehalten (vgl. DA 55, 403), könnte einige Probleme klären helfen, die der Text aufwirft –; De motu supercelestium ist im wesentlichen ein Exzerpt aus Averroes' Kommentar zu Metaphysik 12 und früher zu datieren als bisher üblich. – Jennifer MORETON, On *Not* Editing Grosseteste (S. 167–184), zeigt, daß die Grosseteste zugeschriebenen komputistischen Schriften, von denen nur eine zweifellos authentisch ist (s. DA 55, 403), in einer breiten, heute oft übersehenen Tradition kalendarischen Schrifttums in England stehen. V. L.

Harald BERGER, Der Codex Wien, ÖNB, Cod. 5461, mit logischen Werken und einer Ars dictandi des 14. Jahrhunderts (Albertus de Saxonia, Henricus Totting de Oyta, Richardus Kilvington, Nikolaus de Dybin, Anonymi), Codices manuscripti 50/51 (2005) S. 17–33, bietet eine Inhaltsanalyse der zusammengesetzten Hs., deren Provenienz nicht sicher zu klären ist, und bildet einige Seiten ab. Herwig Weigl